

Veranstaltet vom Dachauer Forum am 3. Oktober 1981 im »Haus Petersberg«

Schirmherr: Landrat Hansjörg Christmann

Leitung: Kreisheimatpfleger Alois Angerpointner, Dr. Wilhelm Liebhart

Grußwort

Gerne hat der Landkreis Dachau die Kosten für die Herausgabe einer Dokumentation in der Heimatzeitschrift »Amperland« übernommen, die die Vorträge der Tagung »Heimatpflege heute, Probleme, Stand und Aufgaben im Landkreis Dachau« in der Landvolkhochschule Petersberg zum Inhalt haben. Ich freue mich, daß ich selbst als Schirmherr und Teilnehmer der Veranstaltung dieses Anliegen unterstützen kann.

Die Dokumentation zeigt umfassend die vielschichtigen Aspekte der Heimatpflege in unserer Zeit, bezogen auf unseren Heimatlandkreis, auf.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, was bedeutet uns Heimatpflege heute? Für mich ist es die Pflege dessen, was viele Generationen vor uns geschaffen haben und was davon für unsere Zeit unverzichtbar ist. In manchen Zeitabläufen gerät das Geschaffene der Vergangenheit leicht in Vergessenheit und wird unbeachtet gelassen, so ist es aber in der heutigen Zeit nicht mehr. Mit großem Engagement wenden sich viele, vor allem ehrenamtlich tätige Mitbürger, dieser Aufgabe zu. Durch ihren Einsatz kann manches erhalten werden.

Ich möchte mich deshalb an dieser Stelle bei allen bedanken, die das Ihrige zur »Heimatpflege« beigetragen haben. Namentlich darf ich besonders herausstellen die Kreisheimatpfleger, Alois Angerpointner und Hans Zaglauer sowie Dr. Wilhelm Liebhart, Dr. Anton Großmann, Dr. Gerhard Hanke, Dr. Robert Koch, Frau Hedi Heres und Dr. Horst Heres. Sie haben durch ihren Beitrag die Tagung am Petersberg zu einem Erfolg werden lassen und sie leisten tagtäglich ihren Beitrag, um der Heimatpflege in unserem Landkreis im Alltag den richtigen Stellenwert zukommen zu lassen.

Ich bin mir sicher, daß die Tagung am Petersberg für die Heimatpflege ein voller Erfolg war, und daß die Herausgabe dieser Zeitschrift ein Beitrag dazu ist, der Bedeutung der Heimatpflege in unserem Landkreis den entsprechenden Stellenwert zu sichern.

Hansjörg Christmann
Landrat

Zum Geleit

Probleme, Stand und Aufgaben der Heimatpflege im Landkreis Dachau standen am Samstag, den 3. Oktober 1981, im Mittelpunkt einer vom DACHAUER FORUM organisatorisch getragenen und unter Schirmherrschaft von Herrn Landrat Hansjörg Christmann stehenden Arbeitstagung. Die Veranstalter bemühten sich, erstmals nicht nur die »offizielle« Heimatpflege vertreten durch die beiden ehrenamtlichen Kreisheimatpfleger, Herrn Schulamtsdirektor a. D. Alois Angerpointner und Herrn



Architekten Hans Zaglauer, sondern auch die im und über den Landkreis Dachau arbeitenden und forschenden Landeshistoriker, Volksmusiker und Heimatforscher zu Worte kommen zu lassen. Die überraschend hohe Teilnehmerzahl bewies ein starkes Interesse in der Bevölkerung und bei Kommunalpolitikern des Landkreises.

Zeitgeschichte und Heimatgeschichte stehen sich bedingt durch die jüngste Vergangenheit und ihre Nachwirkungen gerade in unserem Landkreis bis heute nicht nahe. Dr. Anton Großmann vom Institut für Zeitgeschichte in München zeigte in seinem Referat »Widerstand und Verfolgung in der NS-Zeit«, daß dies nicht so sein muß. Dachauer Bürger haben angesichts des Konzentrationslagers Mut und Zivilcourage bewiesen. Die NS-Zeit bedarf einer Aufarbeitung auch für die Heimat- und Landesgeschichte, wobei eigene Veranstaltungen mit weiteren Organisationen und Vereinen angeregt wurden. Bevölkerungszahlen und Bevölkerungsentwicklung stehen seit der Gebietsreform bei allen raum- und landesplanerischen Maßnahmen stark im Vordergrund (z. B. Richtzahlen für Klein-, Mittel- und Unterzentren). Daß die Bevölkerungsgeschichte als Teil der Gesellschafts- und Wirtschaftsgeschichte auch für die Gegenwart Aussagen machen kann, stellte Dr. Gerhard Hanke am Beispiel des alten Landgerichts Dachau unter Beweis. Der Nutzen einer historisch ausgerichteten Bevölkerungswissenschaft wird leider in der Landesplanung verkannt. Es ist aber wohl kein Zufall, daß abgesehen von wenigen Ausnahmen (z. B. Erdweg) alle heutigen modernen Zentralorte und Gemeindegemeinschaften schon Jahrhunderte zuvor Zentralorte gewesen sind!

Das »Dachauer Land« wurde vor 1803 zum großen Teil von der geistlichen Grund- und Gerichtsherrschaft ge-

prägt, was Dr. Wilhelm Liebhart am 1783 aufgehobenen Augustinerchorherrenstift Indersdorf im Referat »Die Bedeutung des Augustinerchorherrenstifts Indersdorf für das Dachauer Land« darstellte. Eine moderne Geschichte dieses bedeutenden Stifts, das zu den reichsten und kulturell bedeutendsten in Altbayern zählte, steht nach wie vor aus. Sie erscheint für die kommenden Jahre wünschenswert.

Das Wittelsbacherjahr 1980 und die archäologischen Ausgrabungen auf dem Burgplatz von Oberwittelsbach durch Herrn Dr. Robert Koch (siehe Robert Koch: Ausgrabungen in der Burg Wittelsbach bei Aichach. Ein Vorbericht über die Ergebnisse bis Mai 1980. Hrsg. v. Bezirk Schwaben, Augsburg 1980, 48 S.) ließen einen Vortrag zum Thema »Die Burgenarchäologie in Bayern – Modell für den Petersberg?« gerade auf dem Petersberg sinnvoll erscheinen; zumal eine Ausgrabung auf dem Petersberg, der schon kurz nach 1100 und nicht etwa wie Oberwittelsbach erst 1209 aufgegeben wurde, wichtige neue, wissenschaftliche Erkenntnisse für die bayerische Mittelalterarchäologie im allgemeinen und die Burgenarchäologie im speziellen erwarten lassen würde. Eine Ausgrabung wäre nur in Zusammenarbeit von Landkreis, Bezirk, Arbeitsamt und Landesstiftung möglich und sinnvoll. Es klang bei Gesprächen an, daß die Archäologie, die Vor- und Frühgeschichte, die Römerzeit und die germanische »Landnahme« im Landkreis stiefmütterlich behandelt werden, während es in Nachbarkreisen Arbeitskreise gibt, die unter fachlicher Anleitung Ausgrabungen durchführen. Als dringender Wunsch, der keinen großen finanziellen Aufwand nach sich zieht, wurde wenigstens als Sicherheitsmaßnahme der Einsatz der Luftbildarchäologie (Aufnahmen von röm. Villen, Straßen, Hügelgräbern etc.) gefordert.

Die »offizielle« Heimatpflege als Bestandteil der Landkreispolitik widmet sich seit dem Erlaß des Bayerischen Denkmalschutzgesetzes vom 1. Oktober 1973 zum überwiegenden Teil beratend dem Schutz der Bau- und Bodendenkmäler des Kreises. Es war deshalb eine wichtige und richtige Entscheidung des Landkreises, die Kreisheimatpflege sachlich und personell zu teilen. Aus seiner Tätigkeit heraus berichtete Herr Architekt Hans Zaglauer im Beitrag »Das Denkmalschutzgesetz in der Praxis der Baudenkmalpflege«. Ein weiterer Aspekt der Kreisheimatpflege, die meist ungekannte und im Schatten stehende Archivpflege, konnte nicht berührt werden, da die ehrenamtliche Stelle zum Zeitpunkt der Tagung vakant war. Die Archivpflege stellt heute eine notwendige Auf-

gabe dar, da seit 1972 im Zuge der Gebietsreform und Auflösung der Zwerg- und Kleinschulen viel Registratur-Archivgut freigeworden ist. Es ist von den neuen Gemeinden und Verbandsschulen zu sichern, unterzubringen und zu erfassen.

Der Museumsverein Dachau erwartet in den nächsten Jahren endlich die Einrichtung seiner Gemäldegalerie und des Heimatmuseums. Stadt und Kreis haben vorausschauend bereits die Trägerschaft für die Einrichtung übernommen. Der 1. Vorsitzende, Dr. Horst Heres, berichtete über die Arbeit des Vereins. Er mochte zur Frage »Der Museumsverein Dachau – Ersatz für den historischen Verein?« zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht Stellung nehmen, wies aber den Gedanken auf längere Sicht hin gesehen nicht von der Hand. Zu den Initiativen und gegenwärtig aktiv wahrgenommenen Aufgaben des Museumsvereins siehe den Beitrag von Dr. Heres: Bürgerinitiative Dachauer Heimatmuseum. *Schönere Heimat* 70 (1981) 170–173.

Auf bewährte und kundige Weise führte Hedi Heres in zwei heute eher unbekannt Typen volksmusikalischen Brauchtums ein, ins Torten- und Hutsingen. Letzteres stand am Abend ganz im Mittelpunkt und fand wie die gesamte Tagung nicht nur in der regionalen Presse, sondern auch im 2. Programm des Bayerischen Rundfunks überregionale Beachtung. Über das Torten- und Hutsingen hatte der leider zu früh verstorbene Vater von Frau Hedi Heres bereits ausführlich berichtet; siehe Heinrich Neumaier: Die Volkskultur im Landkreis Dachau und ihre Wiederbelebung. *Amperland* 4 (1968) 105–110.

So darf ohne Übertreibung festgestellt werden, daß eine Bestandsaufnahme der Heimatpflege im Landkreis Dachau im weitesten Sinne gelungen ist. Dank der Förderung durch den Landkreis Dachau ist es nun möglich, die Vorträge durch die Veröffentlichung in diesem Heft unserer Heimatzeitschrift *Amperland* innerhalb und außerhalb unserer Landkreisgrenzen weiter wirken zu lassen.

Zum Schluß heißt es zu danken Herrn Landrat Hansjörg Christmann für ideelle und finanzielle Hilfe, dem Dachauer Forum insbesondere Herrn Andreas Kreutzkam für die organisatorische Durchführung, der gastfreundlichen Landvolkhochschule »Haus Petersberg«, den Referenten, den Volksmusikern, dem Herausgeber des *Amperlandes*, Herrn Dr. Gerhard Hanke, und nicht zuletzt allen Teilnehmern der Tagung.

Alois Angerpointner
Kreisheimatpfleger

Dr. Wilhelm Liebhart